

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Poziv.

Skoro deset mesecev že vojujemo z neomajno vztrajnostjo in z dobrim uspehom vsiljeno težko borbo. Ko so bili krvavo odbiti trdovratni napadi v Karpatih, in še bolj, ko so zvezne čete na vseh črtah zmagonosno napredovale, smo upravičeno že v najbližji bodočnosti pričakovali plačilo zmagepolnega miru.

V tem odločilnem trenutku se je pridružil sovražnikom naš dose-danji zaveznik na jugu.

Najglobokejše ogorčenje preveva srca avstrijskih narodov in utrja našo neupogljivo voljo, da dovojujemo to borbo do konca.

Postavljamo se v bran proti novemu sovražniku, prepojeni s skalno-trdnim zaupanjem v končno zmago naše dobre stvari in z neomejenim uverjenjem, da podlo izdajstvo in nizkotna pohlepnost nikdar ne moreta triumfirati nad narodom, ki v hudi stiski zavestno in mogočno izpolnjuje svojo sveto dolžnost.

Premoč sovražnikov nas sili, da zastavimo vse svoje sile. Največjega pomena za uspeh vojne je, da se priskrbe finančijelna sredstva. Nihče se ne sme odtegniti dolžnosti, da povodom vojnega posojila, ki se podpisuje do 29. majnika, izroči državi na razpolago vsa sredstva, ki jih ima. Kdor se tej dolžnosti odtegne, kdor ne prispeva primerno svojim močem, se pregreši napram interesom države; oškoduje pa tudi samega sebe, kajti bodoče blagostanje zavisi bistveno od uspeha vojne, torej tudi od finančijelne vojne pripravljenosti; s tem, da se potom vojnega posojila zbirajo razpoložna denarna sredstva, se pa tudi tekom vojne najuspešnejše ovre zmanjšanje kupne vrednosti denarja. Najobsežnejše olajšave in ugodnosti, posebno do 24. septembra podaljšani vplačilni roki, izredno ugodni pogoji pri podeljevanju posojil na obligacije v svrhu podpisovanja vojnega posojila in na vojne zakladnice same, dalje ugodna možnost, da se zastavijo hipotekarne terjatve pri blagajnici za vojna posojila, omogočajo vsakomur, da porabi svoj denar državi v prid, ne da bi bila ovirana potrebna razpoložnost denarja.

Izdajalski napad naših novih sovražnikov nas mora najti pripravljene za krvavo bran in nas mora mogočno izpodbuditi za povečani razmah sil v finančijelnem in vojaškem oziru.

Obračam se še enkrat do celokupnega prebivalstva Kranjske z nujnim pozivom, da se vkljub naraslemu številu sovražnikov brez malodušnosti in bojazni udeleži podpisovanja drugega vojnega posojila, da njegov uspeh — kar je zanesljivo pričakovati — vsled nastopa Italije ne bo zmanjšán, temveč še bolje povečan, ter da se bo pokazal kot mogočna posvedočba neomajnega zaupanja vsega prebivalstva.

Vsak državljan mora brez izjeme do skrajne meje izpolniti svojo domovinsko dolžnost.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz S. F.

Aufruf.

Den aufgezwungenen schweren Kampf haben wir durch fast zehn Monate mit unerschütterlicher Ausdauer erfolgreich geführt. Die blutige Abwehr des hartnäckigen Ansturmes in den Karpaten und noch mehr das siegreiche Vordringen der verbündeten Truppen auf allen Fronten ließ den Lohn eines siegreichen Friedens nahegerückt erscheinen.

In diesem entscheidenden Augenblicke nun gesellt sich zu den Feinden unser bisheriger südlicher Bundesgenosse.

Tiefste Entrüstung durchbebt die Herzen der Völker Österreichs und stählt unseren unbeugsamen Willen, diesen schweren Kampf bis an sein Ende zu führen.

Wir treten dem neuen Feinde entgegen, erfüllt von dem felsenfesten Vertrauen in den endlichen Sieg unserer guten Sache und in der unerschütterlichen Überzeugung, daß niemals schändlicher Verrat und niedrige Habgier triumphieren können über ein Volk, das in harter Not bewußt und stark seine heilige Pflicht erfüllt.

Die Überzahl der Feinde zwingt uns alle Kräfte einzusetzen. Von größter Bedeutung für den Erfolg des Krieges ist die Beistellung der finanziellen Mittel. Niemand darf sich daher der Verpflichtung entziehen, aus Anlaß der bis zum 29. Mai zur Zeichnung aufliegenden Kriegsanleihe alle zu Gebote stehenden Mittel dem Staate zur Verfügung zu stellen. Wer sich dieser Pflicht entzieht, wer nicht in einem seinen Kräften entsprechenden Maße beiträgt, versündigt sich an den Interessen des Staates; er schädigt aber auch sich selbst, indem nicht nur der künftige Wohlstand sehr wesentlich von dem Erfolge des Krieges und somit von der finanziellen Kriegsrüstung abhängt, sondern auch während des Krieges das Zurückfließen aller verfügbaren Geldmittel im Wege der Kriegsanleihezeichnung am wirksamsten einer Minderung der Kaufkraft des Geldes entgegensteuert. Die weitgehenden Erleichterungen und Begünstigungen, insbesondere die bis 24. September erstreckten Einzahlungstermine, die außerordentlich günstigen Bedingungen bei der Belehnung von Obligationen zum Zwecke der Kriegsanleihezeichnung sowie der zu zeichnenden Kriegsschatzscheine selbst, ferner die günstige Möglichkeit der Verpfändung von Hypothekarforderungen bei der Kriegsdarlehenskasse gestattet es jedem, sein Vermögen im weitesten Maße dem Staate nutzbar zu machen, ohne die etwa notwendige Geldflüssigkeit zu beeinträchtigen.

Der verräterische Überfall unserer neuen Feinde soll uns zu blutiger Abwehr bereit finden und uns zu erhöhter Kraftentfaltung in finanzieller wie in militärischer Hinsicht mächtig anspornen.

Ich wende mich daher nochmals an die gesamte Bevölkerung des Landes Krain mit der dringenden Aufforderung, sich ohne Kleinmut und Zaghaftigkeit wegen des Kräftezuwachses unserer Feinde an der Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe zu beteiligen, damit das Ergebnis derselben — wie zuversichtlich erwartet wird — durch das Auftreten Italiens nicht nur nicht abgeschwächt, sondern vielmehr noch bedeutend erhöht werde und sich zu einer machtvollen Kundgebung des unüberbrüchlichen Vertrauens aller Bevölkerungstriebe gestalte.

Jeder Staatsbürger soll ausnahmslos und restlos seine vaterländische Pflicht im weitesten Maße erfüllen.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Den 23. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXI. und LXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Am 26. Mai 1915 wurde das X. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 15 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 23. Mai 1915, mit welcher die Frist für die Ablieferung der einen Gegenstand des Staatsmonopols bildenden und der dem § 1 des Gesetzes vom 27. Mai 1885, R.-G.-Bl. Nr. 134, unterliegenden Sprengstoffe festgesetzt wird, und unter

Nr. 16 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 23. Mai 1915, mit welcher im Grunde des § 8 des

Gesetzes vom 5. Mai 1869, R.-G.-Bl. Nr. 66, bezw. des § 42 des kaiserlichen Patentes vom 24. Oktober 1862, R.-G.-Bl. Nr. 223, beschränkende polizeiliche Anordnungen in bezug auf den Besitz und das Tragen von Waffen und Munitionsgegenständen im Bereiche des Kronlandes Krain erlassen werden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Der Verlauf unserer Verhandlungen mit Italien.

Das k. u. k. Ministerium des Äußern hat das Rotbuch ausgegeben, worin die Vorgeschichte des Krieges gegen Italien dargestellt wird. Das Rotbuch hat folgenden Wortlaut:

Als die von Serbien seit vielen Jahren betriebenen Mächenschaften durch den Mord von Sarajevo in der furchtbarsten Weise vor aller Welt offenbar geworden waren und Österreich-Ungarn sich, den elementarsten Geboten der Selbsterhaltung folgend, entschloß, ernste Garantien gegen die Fortsetzung dieser Umtriebe von Serbien zu fordern, konnte die Monarchie mit Fug und Recht erwarten, daß die volle Berechtigung ihrer Aktion anerkannt werden würde. Es konnte ja in der Tat einer europäischen Großmacht nicht zugemutet werden, von einem kleinen Nachbarstaate die gehässigsten Provokationen, die planmäßige Förderung einer Abfallbewegung in den Grenzgebieten und die skrupellose Mitwirkung an verbrecherischen Anschlägen und weitverzweigten Verschwörungen gegen ihre Sicherheit und Integrität hinzunehmen, ohne schließlich zu den energischsten Mitteln der Abwehr zu greifen.

Ebenso wenig wie gegen die innere Berechtigung konnten gegen die Form des Vorgehens Österreich-Ungarns Einwendungen erhoben werden. Es handelte sich um eine Differenz zwischen der Monarchie und einem unabhängigen Staate über ihr gegenseitiges Verhältnis und nichts berechtigende zu dem Verlangen, daß die erstere die Frage, wie weit sie in dem Schutze ihrer Ruhe und Sicherheit zu gehen habe, von der Entscheidung dritter Mächte abhängig machen müsse.

Wiewohl der Streitfall somit ausschließlich Österreich-Ungarn und Serbien anging, mußte doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Rußland, ungeachtet unserer Erklärung, im Falle eines lokalisierten Konfliktes die Souveränität und den territorialen Besitzstand Serbiens nicht antasten zu wollen, den willkommenen Anlaß ergreifen könnte, um den seit langem gehegten Plan eines Angriffskrieges gegen Österreich-Ungarn und damit zugleich gegen das Deutsche Reich, den die umfassenden Rüstungen, die mehrfachen Probemobilisierungen und die Inangriffnahme des Baues großer strategischer Bahnen in der letzten Zeit immer deutlicher hatten erkennen lassen, jetzt schon zur Ausführung zu bringen.

Ja, es war sogar zu erwarten, daß unsere durch die unerhörte Vorgangsweise Serbiens voll begründeten Forderungen von diesem nur dann abgelehnt werden würden, wenn von St. Petersburg das Signal käme, daß Rußland den Moment für den Angriff auf die Monarchie für gekommen erachtet. War doch Serbien für diesen Fall im russischen Kalkül die wichtige Aufgabe des Flankenstoßes zugewiesen, eine Rolle, für die Rußland Serbien durch panslawistische Liebesbeweise und konsequente politische Unterstützung stets bereit zu halten verstand.

Fenilleton.

Seppl's Erleuchtung.

Vom Kadettaspiranten Emil von Golischer.

(Schluß.)

Die eigenen Postenketten waren bald durchschritten. Die Aufgabe der Patrouille war schwer. Es galt, sich einer größeren Ortschaft in der feindlichen Front zu nähern. Starke Kolonnen des Feindes waren laut Meldungen dort versammelt worden. Nun mußte ermittelt werden, auf welche Straßen und in welche Teile der feindlichen Front sie verteilt würden.

Eine schwere, gefährdrohende Aufgabe, weil sie voraussetzte und forderte, daß Seppl's Patrouille mit List durch das engmaschige Netz der feindlichen Vortruppen bis auf die besetzten Hauptstellungen des Gegners durchdringen mußte.

Der Streich gelang; doch als sie eben den Rückzug antreten wollten, geschah es, daß ein feindlicher Horchposten, der vor dem russischen Schützengraben des Hauptpostens lag, die Braven entdeckte und bald auf seine Alarmschüsse die grellen Strahlen der Leuchtflugeln das Vorfeld überfluteten.

Ein gewaltiges Schnellfeuer überschüttete die Wäcker mit Tausenden von Geschossen. Troßdem die unsere, die Gefahr der Patrouille erkennend, auch ihrerseits sofort mit heftigem Schießen antwortete, ging dennoch eine russische Abteilung gegen Seppl und dessen Leute vor, die sich zu Boden geworfen hatten.

Liegenbleiben war gleichbedeutend mit Gefangenschaft, der Zweck des Unternehmens aber bereits

Es war bei dem System von Bündnissen und Ententen, das seit Jahrzehnten die Grundlage der europäischen Politik bildete, von vorneherein klar, daß Rußland durch seine unberechtigte Einmischung in die Kontroverse zwischen der Monarchie und Serbien die schwersten Konsequenzen, ja einen allgemeinen Konflikt heraufbeschwören müßte.

Denn darüber konnte kein Zweifel bestehen, daß das Deutsche Reich, das die volle Berechtigung unserer Anklagen gegen Serbien anerkannte, von dem Weg, den ihm das gegebene Wort und die eigenen Lebensinteressen vorzeichneten, nicht abweichen und dem langjährigen Bundesgenossen gegen einen russischen Angriff mit ganzer Macht Beistand leisten werde. Damit war aber auch der Kriegsfall für Frankreich gegeben, das seit Jahrzehnten auf die günstige Gelegenheit zur Verwirklichung seiner Revanchepläne gelauert hatte und ebenso war es zu erwarten, daß England, wenn es auch das Bestehen fester Vereinbarungen mit den beiden anderen Ententemächten noch in letzter Zeit geleugnet hatte, sich an dem Kampfe gegen den beneideten und gefürchteten Rivalen, das mächtig emporstrebende Deutsche Reich, beteiligen werde. Schließlich konnte auch damit gerechnet werden, daß die Türkei, wiewohl sie noch an den Nachwirkungen des eben beendeten Balkankrieges zu tragen hatte, sich in der Erkenntnis, daß ein Sieg Rußlands das Ende ihrer Unabhängigkeit bedeuten müßte, an die Seite der Zentralmächte stellen würde.

Welches war nun die Stellung Italiens zu diesem eventuellen europäischen Kriege? Wohl bestimmte der Bundesvertrag mit den beiden Zentralmächten, dem Italien drei Jahrzehnte der Sicherheit und des Friedens, die ungestörte Entwicklung seiner staatlichen und wirtschaftlichen Kräfte und den fast mühelosen Erwerb zweier ausgedehnter Provinzen jenseits des Mitteländischen Meeres verdankte, daß es seinen beiden Verbündeten in einem Kriege gegen zwei oder mehrere Mächte beizustehen habe, wenn jene den Krieg nicht selbst provoziert hätten.* Wohl war es klar, daß das Einschreiten Österreich-Ungarns, das nach Jahren beispielloser Friedensliebe und Geduld gegenüber den serbischen Herausforderungen endlich erfolgen mußte, nicht den Charakter einer Provokation an sich trug, daß der Angriff vielmehr von Rußland ausging, das sich bei der Durchführung seiner weitausgreifenden Pläne Serbiens als Sturmbock gegen die Monarchie bediente. Dennoch waren Anzeichen dafür vorhanden, daß Italien nicht, wie es dem Wortlaute und dem Geiste des Bündnisses entsprechen würde, an der Seite seiner Alliierten in den Krieg eintreten werde.

* Artikel III des Dreibundvertrages lautet in deutscher Übersetzung: „Falls einer oder zwei der hohen Vertragschließenden ohne direkte Herausforderung von ihrer Seite von zwei oder mehreren Großmächten, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnet haben, angegriffen und in einen Krieg mit ihnen verwickelt würden, würde sich der casus foederis für alle hohen Vertragschließenden gleichzeitig ergeben.“

erreicht, mithin ein Kampf zu vermeiden, und Hauptpflicht, die wichtigen Wahrnehmungen äußerst schnell dem eigenen Kommando zu melden. Dies bewog Seppl, als er sah, daß die vorgehenden Russen trotz des heftigen, verlustbringenden Feuers aus den österreichischen Linien bedrohlich näher kamen, seine Deckung aufzugeben und zurückzugehen.

Kaum erhoben sie sich ein wenig, so verdoppelte sich das furchtbare Schießen und nun griff auch die feindliche Artillerie in den Kampf ein, um das österreichische Feuer zu dämpfen und der gegen Seppl's Patrouille vorgehenden Abteilung Erleichterung zu schaffen.

Da gab es bei der Patrouille die ersten Verluste. Ein Mann fiel nach wenigen Schritten und blieb regungslos liegen — tot. Krampfhaft liefen die Gehekten — um ihr Leben!

Dann plötzlich wieder ein Aufschrei, ein Sturz, dicht neben Seppl, es war Annerl's Bruder Ferdl. Verwundet!

„Annerl!“ — ein einziger Schrei — „Annerl!“ Seppl's ganzes neues Leben, sein Denken und Fühlen lag geeint in diesem so sonderbaren — so wohlverständlichen Schrei.

Nicht Ferdl galt jetzt sein Tun, nein, nur dem Bruder derjenigen, die mit dem einzigen Worte, daß sie an ihn dachte, daß sie sein nicht vergaß, seinem Leben, ihm selbst unbewußt, etwas Ganzes, ein ganzes Fühlen, einen einzigen ganzen Gedanken gegeben hatte, und ebenso unbewußt, ganz selbstverständlich und ohne zu zögern dankte er mit dem Leben ihres Bruders.

Es war gewagt, im furchtbaren Rückenfeuer des Gegners, den Verwundeten, dem eine Kugel den Fuß getroffen, aus dem Geschosshagel in Sicherheit zu

Nach der schillernden Haltung, die Italien zur Zeit von Algieras und während der Annexionskrise eingenommen hatte, nach den Besprechungen von Racconigi und dem fortgesetzten Liebgängeln mit der Triple-entente mußten Österreich-Ungarn und Deutschland vielmehr den Verdacht hegen, daß Italien sich der Erfüllung seiner Bündnispflichten entziehen und dies durch allerlei, am Texte des Vertrages geübte Interpretationskünste motivieren werde.

War also auch auf die volle Erfüllung der aus dem Bundesverhältnisse entspringenden Pflichten durch Italien nicht mit Sicherheit zu rechnen, so konnten Österreich-Ungarn und Deutschland doch zum mindesten erwarten, daß Italien durch eine wohlwollend neutrale Haltung seine Alliierten in dem ungeheuren Kampfe unterstützen werde.**

Die tatsächliche Entwicklung der Ereignisse hat diese Annahmen zunächst gerechtfertigt und nichts ließ in den Anfangsstadien des Weltkrieges vermuten, welche ungeheuerlichen Treubruches und Verrates Italien sich späterhin schuldig machen würde.

In dieser ersten Periode, die mit der Überreichung unserer Note in Belgrad beginnt und bis in den Winter hinein sich erstreckt, war das Verhalten Italiens von drei leitenden Gesichtspunkten bestimmt: von dem Entschlusse, bis auf weiteres nicht aus der Neutralität herauszutreten, jedoch sofort mit aller Intensität auf einen hohen Grad militärischer Bereitschaft hinzuwirken; von dem Streben, seine neutrale Haltung an der Hand des Vertragstextes zu motivieren und die Bundesgenossen durch freundschaftliche Erklärungen zu beruhigen; endlich von der Absicht, für alle Fälle von Österreich-Ungarn mittels einer gewalttätigen Interpretation des Artikels VII des Dreibundvertrages die Zusage zu erlangen, daß im Falle irgendwelcher Entengenschaften der Monarchie in Serbien oder Montenegro Italien der Anspruch auf gleichwertige Kompensationen zustehen.

(Fortsetzung folgt.)

** Verpflichtete doch der Artikel IV des Dreibundvertrages sogar für den Fall einer aus defensiven Gründen von einem der Verbündeten ergriffenen kriegerischen Initiative die anderen zu wohlwollender Neutralität. Artikel IV lautet in Übersetzung: „Falls eine Großmacht, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnet hat, die staatliche Sicherheit eines der hohen Vertragschließenden bedrohen würde, und der Bedrohte dadurch gezwungen wäre, ihr den Krieg zu erklären, so verpflichten sich die beiden anderen, ihrem Verbündeten gegenüber eine wohlwollende Neutralität zu beobachten. Ein jeder behält sich in diesem Falle vor, an dem Kriege teilzunehmen, wenn er es für angezeigt erachtet, um mit seinem Verbündeten gemeinsame Sache zu machen.“

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

bringen; doch ohne Zögern hob er ihn hoch und trug ihn, so schnell die Last es erlaubte, bis an die Böschung des eigenen Schützengrabens. Dort am Ziel ereilte auch ihn eine Kugel. Sie drang zum Glück nicht ins Leben. Die Kameraden zogen die beiden hinter den deckenden Wall.

Der Kampf aber, einmal im Gange, tobte noch lange heftig fort.

Seppl und Ferdl kamen ins Spital, mitammen, wie es guten Kameraden wohl tut, zwischen deren Herzen die drohende Todesfibel ein Band geknüpft, fester als je das Leben es vermöchte.

Aber es war ein anderer Seppl, der jetzt auf dem Krankenbette lag — ein Grübler war er geworden und haute aus den wirren Gedanken und aufregenden Bildern der nahen Vergangenheit die schönsten Luftschlösser für sich — und für Annerl!

Und dachte nach, warum dies alles so gekommen, die wilden Tage des Kampfes, die unheilvolle und heilbringende Nacht und der Ruf „Annerl!“ der ihm so jäh aus der Seele gefahren... Und ließ es dann doch wieder selig über sich ergehen, wenn er vergeblich versuchte, die Fäden allen Geschehens zu verknüpfen; er sann und träumte, war selig und zufrieden — Annerl!

Ihm, dem die leider so äußerlichen Sinne bisher die Quelle alles Denkens gewesen, ihm war die Liebe erstanden, im Kriegsgewitter, in brausender Schlacht, im Schatten des Todes, es sprach, es sang und es dachte... sein Herz!

Ihm war die Liebe erstanden und hatte ihm einen Traum geschenkt, einen herrlichen, einzigen Gedanken, der sein ganzes Leben wurde... und liebe, selige Wirklichkeit!

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aus schweren Tagen unserer Vergangenheit.

Von Dr. Jos. Mal.

(Fortsetzung.)

Dem die meisten Bauern dieses Tales waren schon seit langer Zeit keine eigentlichen Landsteute mehr; das waren sie nur so nebenbei. Wiederholt kann man sie klagen hören, daß sie von ihren „elenden Gründen“, wo sie kaum für die Steuern verdienen, nicht leben könnten und daß sie sich nur von der Gnade der Besitzer der Gewerke, die ihnen Arbeit und guten Verdienst gäben, noch aufrecht zu erhalten vermochten. Daher werden wir auch verstehen, daß sich im Jahre 1635 der Hammergewerksinhaber in Feistritz Andreas Jerič an die Brigirerischen Kommissäre mit dem Ansuchen wendete, den Zwischenhändlern den Ankauf von Schmalz sowie dessen Ausfuhr aus der Wochein zu verbieten; wegen Abstellung dieses in Schwung gebrachten Vorkaufs hätten die Kommissäre den Verwalter von Veldes mit der Verfügung der erforderlichen Maßnahmen zu beauftragen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die vorhin erwähnte Eingabe der Hammergewerke an den Oberbergrichter um schleunigste Abhilfe begreiflich. Da jedoch letzterer in dieser Hinsicht nichts verfügen konnte, trat er das Gesuch dem krainischen Landesvizedom ab, der es in der ständischen Ausschusssitzung am 24. November 1622 mit der Bitte, darüber zu beraten, vorbrachte. In derselben Sitzung kam auch „die große Unordnung und Vermanglung am Brott und Anderen alhier in der Statt Laybach“ zur Sprache. Es wurde beschlossen, ehestens eine Visitation in den Bürgerhäusern durch den Landesverwalter und Landesvizedom anzustellen; für die Untersuchung der Häuser der (adeligen) Landsteute sollten sie noch einige Verordneter der Stände hinzuziehen.¹

Die Stände mußten jedoch gleich eingesehen haben, daß mit der Aufnahme der Lebensmittelvorräte in der Stadt Laibach das Übel nicht an der Wurzel gepackt werden könnte; wo eben schon Mangel herrscht, kann aus sich selbst kein Überfluß entstehen. Deswegen kam in der nächsten ständischen Ausschusssitzung am 26. November 1622, die eigentlich nur zum Zwecke der Approvisionierung der Stadt Laibach und auch wegen der unerschwinglichen Teuerung im ganzen Lande einberufen wurde, dieselbe Angelegenheit abermals zur Sprache. Die Sitzung fand in der Landstube statt; außer den gewöhnlichen Mitgliedern aus der Berordnetebank (Landesverwalter, Landesvizedom, Amtspräsident, Generaleinnehmer, Freih. Wagen und Rauber) wurde dazu der Bürgermeister von Laibach nebst drei Räten zugezogen. Nach gründlicher und langdauernder Beratung einigte man sich endlich dahin, daß zur Abhilfe der Teuerung und „Unordnung“ an Brot, Wein und dergleichen notwendigen Vorkäufen eine Generalvisitation in Laibach, und zwar sowohl in den Häusern der Landsteute als auch der Bürger anzustellen sei, damit erhoben werde, welcher Vorrat an Getreide vorhanden und ob für die Stadt das Auslangen zu finden wäre.

Gleichzeitig wurde an den Vizedom das Ansuchen gestellt, die Getreidevorräte mit der Sperre zu belegen, „damit solliche Visitation desto mehr fruchte — und von dato an kein Bürger einen Getraidt nicht verführe“. Eine solche Sperre für die Stadt war um so notwendiger, als sie von den Berordneten der Stände für die Ausfuhr außer Landes bei den Ausschlagsämtern — jedenfalls wegen der Schwierigkeit einer genauen Kontrolle — verweigert worden war; anderseits aber ist zu bedenken, daß die Ständemitglieder selber Großgrundbesitzer waren und nicht zugunsten Laibachs auf jede Ausfuhr und einen allenfalls größeren Gewinn sogleich verzichten wollten.

Wie in unseren Tagen gegen Bucherer ein Maximalpreistarif herausgegeben werden mußte, so wurde auch in jener Zeit etwas gleiches, eine sogenannte Tagordnung, gefordert, „Denn sowohl der Bürger in der Stadt, als auch der Bauer auf dem Land sind in ihrem Handel und Wandel schon so weit gekommen, daß sie der Bevölkerung selber die pretia rerum nach ihrem Belieben ausfinden und sodann dem Publico die Maße und Ordnung vorschreiben. Der Wirt tagiert seinen Wein im Keller, wie er selbst mag und kann, die Mahlzeiten werden auch so hoch angeschlagen, daß hierinnen fast jederzeit die Hälfte Überzahlung geschieht; die Handwerksleute die sind nicht die letzten. Sie scheeren über das Gewissen, der Bauersmann verkauft seine Vorkäufen und Comestibilia nur allein dem plus offerenti, mit einem Worth, dieses alles verursachen die in Schwung ge-

henden „Fürkauff“² und Monopolia, wodurch das Publicum, absonderlich aber die armen Stadtleute sehr gekränkt und erarmet. Die landschaftlichen Officiere (= Beamte), welche allein von ihren kleinen Besoldungen leben, weil selbe alles mit klingendem Pfenning überzahlen müssen, leider unter allen am besten empfinden alle diese Unord- und Theuerungen, welche aber mit gutem Verständnis der Landesobrigkeiten, wie überwähnt zu Nutzen des ganzen Landes gar leicht abgethan werden könnten.“³

² Vorkaufsrecht der Grundherrschaften, wornach die Untertanen angehalten wurden, ihre Produkte ihren Herren — freilich gewöhnlich billiger als anderen — zum Ankauf anzubieten; oft wird mit diesem Wort jeder Zwischenhandel überhaupt bezeichnet.

³ Krain. Landesarchiv, Perizhoffen, Carniola pragmatica I., Protokoll Nr. 15, ad rub. 6.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zum Oberleutnant den Leutnant Josef Czernay des I. R. 27; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants in der Reserve Josef Pirker, Dr. phil. August Apich, Anton Ottowik, Josef Schöpf und Emil Klein — alle fünf des I. R. 17.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde vom Armeekorps-Oberkommando in Anerkennung hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde die Goldene Tapferkeits-Medaille dem Zugführer Leopold Hostnik des Infanterieregiments Nr. 17; die Silberne Tapferkeits-Medaille erster Klasse dem Zugführer Johann Weissenbacher des Infanterieregiments Nr. 27; dem Unterjäger Martin Ivan und dem Patrouilleführer Theodor Krauland — beiden des Feldjägerbataillons Nr. 7; die Silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse den Jägern Johann Barbič, Anton Kovač, Johann Kavalar, Josef Tomazin und Anton Brvajs — allen fünf des Feldjägerbataillons Nr. 7; den Leutnanten in der Reserve Paul Pelikan, Dr. Jur. Albert Rihca, dem Zugführer Albin Altersberger, dem Vormeister Max Bedlin und dem Reserve-Vormeister Lorenz Hafner — allen fünf des Feldkanonenregiments Nr. 7; die Bronzene Tapferkeits-Medaille dem Korporal (Sanitäts-Unteroffizier) Franz Burm, den Infanteristen Josef Koch (Blestertenträger), Johann Kogler (Blestertenträger), Jakob Korosec (Blestertenträger) und Frig Scherubi — alle fünf des Infanterieregiments Nr. 27; dem Zugführer Franz Blazinsek, dem Unterjäger, Titular-Zugführer Johann Mazgon, den Unterjägern Anton Boltezar, Felix Bradač, Johann Spreitzer, den Patrouilleführern Josef Bezlaž, Johann Matorch, Ignaz Medved, Johann Mochar, Franz Jupančič, den Jägern Peter Fint, Ignaz Gozanz, Alois Krapič, Kasper Luznar, Alois Marolt, Franz Medved, Georg Pintar, Mathias Sadar, Johann Schustar und Anton Seebacher — alle zwanzig des Feldjägerbataillons Nr. 7; den Titular-Wachtmeistern Johann Gabrovec, Ludwig Kovarič, dem Korporal Leopold Schlemmer, dem Patrouilleführer Alois Kup, den Dragonern Ignaz Cech, Jakob Gabersek, Franz Potrc und Josef Roßmann — alle acht des Dragonerregiments Nr. 5; die Silberne Tapferkeits-Medaille erster Klasse dem Wachtmeister Johann Lobe des Landes-Gendarmerie-Kommandos Nr. 12.

— (Die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze) wurde dem Hauptmann Arnold von Haller des I. R. 27 als Förderer verliehen.

— (Die in Laibach befindliche Flieger-Abteilung) nimmt seit 25. d. M. an den Nachmittagen vom Exerzierplatze bei Selo Übungen vor. Verwendet werden hierbei Doppeldecker, leicht erkennbar dadurch, daß sie rotweiße Querstreifen und einen langen rotweiß gestreiften Wimpel haben. Zu einer Beurlaubung bieten diese Übungen keinen Grund. Die Flugübungen werden sich auf das Laibach-Steiner Becken beschränken.

— (Heranziehung von Flüchtlingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten.) Das Ackerbauministerium hat die Wahrnehmung gemacht, daß von der Möglichkeit der Verwendung von Flüchtlingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten immerhin nicht in dem Maße Gebrauch gemacht wurde, als es mit Rücksicht auf die eminenten Interessen der Landwirtschaft und in Ansehung der Möglichkeit der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte bei dem allenthalben herrschenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern zu erwarten gewesen wäre. Die landwirtschaftlichen Hauptkorporationen wurden deshalb neuerlich eingeladen, diese Aktion in weitestgehender Weise in landwirtschaftlichen Kreisen zu unterstützen und für deren größtmögliche Publizität in den Kreisen der Landwirte auf jede geeignete Weise, insbesondere auch in Fachzeitschriften, zu sorgen. Hierbei werden die Interessenten darauf aufmerksam

gemacht, daß der Ausdruck „Flüchtlinge“ nicht zu der irrigen Annahme verleiten darf, es handle sich hier um Personen aller Art, die im Laufe des Krieges aus Galizien geflüchtet sind. Die in Betracht kommenden Arbeitskräfte sind vielmehr durchwegs Personen, die vor Beginn des Krieges in Deutschland, Dänemark, Schweden und Innerösterreich als landwirtschaftlich qualifizierte Arbeiter tätig waren, im Herbst aber nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten und deshalb in Konzentrationslagern untergebracht wurden.

— (Kriegsanleihezeichnungen auf Grund von Hypothekendarlehen.) Bekanntlich hat die Regierung für Hypothekendarlehen, die zur Beschaffung von Varmitteln für die Zeichnung von Kriegsanleihe aufgenommen werden, weitgehende Befreiungen von den Stempeln und unmittelbaren Gebühren gewährt. Hiedurch wurde den Grundbesitzern die Zeichnung sehr erleichtert und liegen bei den Zeichenstellen bereits zahlreiche Anmeldungen und Anfragen aus Grundbesitzkreisen vor. Die Bedingungen, unter welchen Anmeldungen gegen Hypotheken zur Durchführung kommen, werden demnächst bekanntgegeben werden. Feststehend ist, daß bezüglich der Belehnungsgrenze und des Zinsfußes die usuellen Modalitäten zur Anwendung kommen werden und daß es nicht notwendig ist, daß bei der Anmeldung das betreffende Hypothekendarlehen schon grundbücherlich durchgeführt ist. Es genügt vielmehr, wenn man die Zeichnungen innerhalb der Zeichnungsfrist unter dem Vorbehalt anmeldet, daß die erforderlichen Varmittel durch das Hypothekenskapital nachträglich beigebracht werden. Alle Zeichenstellen nehmen solche bedingte mit dem Vorbehalt der Aufnahme des Hypothekendarlehens gemachte Zeichnungen entgegen und ist die Aufrechterhaltung der Anmeldung von der späteren Erlangung des Darlehens abhängig.

— (Der Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs,) der bekanntlich auch in Laibach eine Ortsgruppe hat, beteiligte sich mit dem Betrage von 250.000 Kronen an der neuen Kriegsanleihe vom Jahre 1915. Wie erinnerlich, hat dieser Verein auch auf die erste Kriegsanleihe den Betrag von 250.000 Kronen, demnach zusammen eine halbe Million Kronen gezeichnet.

— (Städtische Kriegsverkaufsstelle in Laibach.) Den Bewerbern, die sich für den Wareneinkauf in der städtischen Kriegsverkaufsstelle angemeldet haben, werden nunmehr die bezüglichen Legitimationen zugefickt. Wer bis morgen abends die Legitimation nicht erhalten sollte, wolle sich persönlich im Beratungssaale des Stadtmagistrats melden. Neue Anmeldungen werden jedoch nicht mehr entgegengenommen.

— (Zur Beachtung bei Reisen ins neutrale Ausland.) Im Reisepublikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß ein mit der Photographie des Inhabers versehener Reisepaß nur zur Reise nach Deutschland und nicht auch zur Reise in das übrige neutrale Ausland, insbesondere nicht für die Schweiz, erforderlich sei. Da alle nicht mit solchen Pässen samt Photographie versehenen Reisenden an der Grenze zurückgehalten werden und dadurch vielfach empfindlichen Schaden leiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der Ministerialverordnung vom 15. Jänner 1915, R. G. Bl. Nr. 11, die Überschreitung der Grenzen und Küsten der österreichisch-ungarischen Monarchie niemandem gestattet wird, der sich nicht mit einem ordnungsmäßigen, mit amtlich bestätigter Photographie versehenen Reisepaß auszuweisen vermag.

— (Bezug von Verpflegsartikeln aus Triest.) Kaufleute in Laibach, die in Triest lagernde Waren, hauptsächlich Verpflegsartikel, haben, werden zwecks Entgegennahme wichtiger Informationen eingeladen, in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach vorzusprechen.

— (Erhöhung des Mehl-, bzw. Brotquantums für die Untertagsarbeiter der Kohlenreviere.) Das Ministerium des Innern hat für die Untertagsarbeiter der Kohlenreviere, u. zw. nur für ihre Person, daher mit Ausschluß der Familienangehörigen, das tägliche Mehl-, beziehungsweise Brotquantum bis auf weiteres durch Bewilligung eines 50%igen Zuschusses auf 300 g Mehl, beziehungsweise 420 g Brot erhöht. Hierbei muß neuerlich und mit allem Nachdrucke darauf hingewiesen werden, daß die Festsetzung einer relativ geringen Ration durch den Vorratsmangel gegeben ist und es die Bevölkerung selbst am bittersten empfinden würde, wenn infolge des Verbrauches größerer Quantitäten in der gegenwärtigen Zeit in den folgenden Monaten nur mehr ganz unzureichende Vorräte zur Verfügung ständen und man sich daher mit den kärglichsten Brot- und Mehrrationen begnügen müßte.

— (Verwundete in Laibach.) Im I. und I. Reservehospitale Ljzeum-Mladika waren am 25. d. M. neben

¹ Landtagsprotokoll Nr. 15, Fol. 66, 67. (Krainisches Landesarchiv.)

einer geringen Anzahl anderer, folgende Offiziere und Angehörige der Regimenter des dritten Korps wegen in den Karpathenkämpfen erlittener Verwundung oder Erkrankung in Pflege: Leutnant Dolezal Anton, LZM 27, aus Chvalkovic bei Olmütz, Darmerkrankung; Inf. Furlan Giovanni, LZM 27, EK 4, aus Terzo bei Montefalco, Schrapnellverletzung des linken Oberschenkels mit kompliziertem Knochenbruch; Oberleutnant Helebrandt Fabian, ZM 78, aus Grahovica in Slavonien, Schußverletzung des rechten Oberschenkels mit Knochenbruch; Hauptmann Falic Josef, ZM 24, Radfahrer-Kompanie, aus St. Martin bei Littai, rheumatische Regenbogenhautentzündung; Leutnant Dr. Jelusik, LZM 27, FK 6, aus Castua, Kehlkopfentzündung; Gefreiter Jovic Ivan, ZM 97, EK 2, aus Jovic bei Pola, Rippenfellentzündung; Leutnant Kortus Josef, bh. ZM 2, aus Schludenau in Böhmen, Schußverwundung beider Füße; Leutnant Kranjc Johann, bh. ZM 1, aus Oberlaibach, Kehlkopfentzündung; Reserveleutnant Lapajne Wenzel, ZM 87, MWL 1, aus Idria, Streifschuß der linken Hüfte; Leutnant Malhasek Franz, ZM 30, Komp. 7, aus Veselovice in Mähren, Dickdarmkatarrh; Leutnant Primoschik Ludwig, ZM 17, aus Ober-Nichwald bei Villach, allgemeine Nervenschwäche; LdtOberleutnant Dr. Rajl Stephan, LdtWach-Halbb. Görz, aus Dramlje bei Gills, Darmerkrankung; Oberleutnant Saik Karl, ZM 83, aus Loitsch, Darmerkrankung; Kadett Stuchl Franz, ZM 27, aus Laibach, Erfrierung beider Füße; Reserveleutnant Siska Johann,

ZM 17, FK 3, aus Laibach, Streifschuß des linken Fußes; Inf. Verbajz Franz, LdtEisSchMlt., aus Vintarjevec bei Littai, Mastdarmfistel; Ldtm. Zakelj Paul, ZM 17, Komp. 3, aus St. Jozst bei Oberlaibach, Schrapnellverletzung des Kopfes; Oberleutnant Zitnik Anton, LZM 5, aus Uranschtz, Bez. Gottschee, Magen-schwär.

— (Erhöhung der Zeichnungen bei den Banken.) Wie wir vernehmen, beabsichtigen die Wiener Banken im Hinblick auf die durch den Krieg mit Italien geschaffene neue Lage, ihre auf eigene Rechnung angemeldeten Zeichnungen wesentlich zu erhöhen und finden hierüber im Schoße der Verwaltungen Besprechungen statt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. d. M. kamen in Laibach 9 Kinder zu Welt (9:36 pro Tausend), darunter 3 Totgeburten; dagegen starben 18 Personen (18:72 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 7 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 7:28 pro Tausend. Es starben an Tuberkulose 6 (unter ihnen 2 Ortsfremde), infolge Unfalles 2, durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (61:00%) und 13 Personen aus Anstalten (72:20%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Trachom 1, Diphtheritis 1.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 19. Mai wurden 112 Pferde, 329 Ochsen, 99 Kühe, 14 Kälber und

2 Ziegen sowie 242 Ruchschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 350 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 210 bis 220, für halbfette Ochsen mit 190 bis 200 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Die Spielkameraden, ein Drama in zwei Akten, das im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt wird, ist eine Sensation, die gesehen werden muß. Außer der feinsinnigen Handlung, der erstklassigen Inszenierung und Photographik hat es auch ergreifende Momente. Sensationell ist der Einbruch unter die Eischolle und die Rettung der Verunglückten. Hochinteressant sind die Kriegsberichte, die uns den Helden der jüngstvergangenen Tage, den Generalobersten von Madensen, den heldenhaften Führer des siegreichen Durchbruches der russischen Front in Galizien, zeigen. Erheitern sind die übrigen humoristischen Bilder. Freitag Spezialabend mit dem Lustspiel „Hans und Hannu“.

Kino Ideal. Heute noch das großartige Drama in vier Akten „Die Fürstin von Monte Cabello.“ — Morgen „Das Geheimnis des Sees.“ (Drama in drei Akten.) „Der Schusterprinz.“ (Lustspiel in drei Akten mit A. Rott in der Hauptrolle.) — Samstag „Das Eisene und das Rote Kreuz.“ (Großes Kriegsdrama in drei Akten mit Wanda Treumann und Wiggo Larsen in der Hauptrolle.) „Zu hoch hinaus.“ (Schlagerlustspiel in drei Akten mit Anna Müller-Linde in der Hauptrolle.) — Die 1/2 9 Uhr-Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten. 1318

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart: 26. Mai, mittags. Nordöstlicher Kriegsschauplatz: Die Schlacht bei Przemysl dauert fort. Die Armeen des Generalobersten von Madensen dringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Übergang über den San östlich Radymno ist erkämpft. Das österreichisch-ungarische sechste Korps erkämpfte den Brückenkopf Zagrody östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemysl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teile betonierten Stellungen der Russen in langsam fortschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampfzügen eingebrachten Gefangenen ist auf 25.000 gestiegen. An Kriegsmaterial wurden bis gestern abends erbeutet: 54 leichte und 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen. Südlich des Dnjestr und in Russisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Gefechte nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen. Südwestlicher Kriegsschauplatz: In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Juditarien) ein. Am Padon-Passe nordöstlich der Marmolatta flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Kläden floh der Feind und ließ seine Waffen zurück. Im küstentländischen Grenzgebiete haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erzherzog Eugen — Generaloberst.

Wien, 27. Mai. Das Armeekorps-Verordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! Ich habe die Charge eines Generalobersten geschaffen und freue mich, Sie als ersten in diese Charge zu befördern. Wien, am 22. Mai 1915. Franz Joseph m. p.“

Der Kaiser an den Flottenkommandanten Admiral Haus.

Wien, 27. Mai. Seine Majestät geruhten nachstehendes Telegramm an den Flottenkommandanten Admiral Haus zu richten: „Ich beglückwünsche Sie, Mein lieber Admiral, und Meine unter Ihrer vielbewährten Führung stehende Flotte, zu der weithin vernehmbaren Antwort, die Sie der Kriegserklärung Italiens durch Ihren kühnen Vorstoß gegen die feindliche Küste sofort folgen lie-

ßen. Meine Segenswünsche begleiten Sie zu allen Ihren ferneren Taten. Franz Joseph m. p.“

Ankunft des Freiherrn von Macchio und des Prinzen Schönburg-Gartenstein in Wien.

Wien, 27. Mai. Die bisherigen Botschafter in Rom, Freiherr von Macchio und Prinz Schönburg-Gartenstein sowie das Personal der Botschaft und eine Anzahl österreichischer Staatsangehöriger, welche in Italien ihren Wohnsitz hatten, insgesamt etwa 80 Personen, sind aus Rom mittags in Wien eingetroffen.

Übertretungen der den Landsturm betreffenden Vorschriften.

Wien, 25. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit dem Ministerium des Inneren vom 22. Mai d. J., womit die Zuständigkeit der politischen Behörden für das administrative Strafverfahren bei während der Dauer des gegenwärtigen Krieges begangenen Übertretungen der den Landsturm betreffenden Vorschriften geregelt wird.

Der ungarische Reichstag geschlossen.

Budapest, 27. Mai. Die Session des ungarischen Reichstages wurde heute geschlossen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neu gewonnene Stellung westlich des Teiches von Bellewaarde wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entzogenen Maschinengewehre hat sich auf 10 erhöht. Nordöstlich Givendy gelang es farbigen Engländern, gestern abend sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen. Weiter südlich zwischen Lievin und der Loretto-Höhe setzte nachmittags ein großer, tief gegliederter französischer Angriff ein. Er ist vollkommen gescheitert. Nördlich und südlich der Straße Souchez-Bethune war es dem Feinde anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder in den vollen Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen blieben als Gefangene in unserer Hand. Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte starke Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linie südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen vollkommen

zusammen. Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste. Bei den Kämpfen an der Loretto-Höhe zeichnete sich das schlesische Infanterieregiment besonders aus. Ein feindlicher Vorstoß im östlichen Teile des Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen. Südlich Lens wurde von unseren Fliegern ein feindliches Flugzeug abgeschossen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Einzelne schwache Nachtangriffe wurden abgeschlagen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Angriff der Armeen des Generalobersten von Madensen schreitet gut vorwärts. Südöstlich Radymno ist nach heftigen Kämpfen der Ort Swiete genommen worden. Ostlich Radymno wurde, nachdem österreichisch-ungarische Truppen den Brückenkopf westlich des San erstürmt hatten, auch der Übergang über den San erzwungen. Weiter nördlich erreichten unsere Truppen nach Kämpfen die Gegend östlich Lasy, östlich Laszky, und die Linie Korzenica-Zapalo an der Lubaszowka. Die Beute an Gefangenen und Material wächst. Oberste Heeresleitung.

Deutschland im Kriegszustande mit Italien.

Berlin, 25. Mai. Wie maßgebenden Orts mitgeteilt wird, hindert die Tatsache, daß Italien Deutschland nicht formell den Krieg erklärt hat, nicht, daß Deutschland den Kriegszustand, den Italien gegenüber Österreich-Ungarn erklärte, auch für sich als erklärt betrachtet.

Abreise des italienischen Botschafters von Berlin.

Berlin, 25. Mai. Der italienische Botschafter Bollatti hat nachmittags im Auswärtigen Amt die Pässe verlangt, die ihm auch alsbald zugestellt wurden. Botschafter Bollatti verließ abends Berlin.

Berlin, 26. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der italienische Botschafter Bollatti ist um 4 Uhr 28 Minuten früh vom Anhalter Bahnhof abgereist. Mit ihm das gesamte Personale der Botschaft, der bisherige italienische Generalkonsul in Berlin, der Präsident der hiesigen italienischen Handelskammer, im ganzen etwa 20 Personen. Die Abreise vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

Ankunft des Fürstenpaares Bülow in Berlin.

Berlin, 26. Mai. Fürst und Fürstin Bülow sind heute früh in Berlin eingetroffen.

Italien.

Der König begibt sich ins Hauptquartier.

Legnano, 25. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet: Der König wird in das Hauptquartier zum

Generalstabschef reisen, um persönlich der Heeresaktion gegen die irredenten Gebiete beizuwohnen.

Verlängerung der Militärdienstpflicht.

Lausanne, 26. Mai. „Gazette de Lausanne“ erfährt von sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erließ, wodurch die Militärdienstpflicht, die bisher bis zum 39. Lebensjahr dauerte, bis zum 42. Jahr verlängert wird. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

Der „verdächtige“ Vatikan.

Rom, 27. Mai. Der Vatikan behält das Recht der geheimen telegraphischen Korrespondenz mit den Nunzien in Wien und München. Die „Idea Nazionale“ beanstandet eine solche Fahrlässigkeit gegen den verdächtigen Vatikan.

Ein „großer Sieg“ der italienischen Flotte vor Ancona.

Lugano, 25. Mai. Der katholische „Corriere d'Italia“ entfacht die lebhafteste Begeisterung durch ein Extrablatt über einen großen Sieg der italienischen Flotte vor Ancona. Sofort wurde eine Jubeldemonstration vor dem Marineministerium organisiert.

(Anm. d. Red.: Hierzu meldet das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Lugano: Hernach trafen dürftige Nachrichten über die wirkliche Begebenheit ein, denen gemäß unter andern die einstündige Beschließung Anconas durch die österreichisch-ungarische Flotte den Zentralbahnhof, das Lokomotivdepot und Baulichkeiten schwer beschädigte, in der Stadt Ancona viel Schaden anrichtete und den Eisenbahnzug zwischen Senigallia und Ancona traf. Dies bewirkte eine Stimmungswandlung und tödtliche Insulten gegen das Redaktionsgebäude des „Corriere“.

Sieben österreichisch-ungarische Handelsdampfer in Genua beschlagnahmt. — Eine angebliche feindliche Aktion in Lybien.

Lugano, 25. Mai. „Corriere della Sera“ meldet: 7 österr.-ung. Handelsdampfer, welche seit langem im Hafen von Genua weilten, wurden beschlagnahmt, ihre Besatzung für gefangen erklärt und auf das Kriegsschiff „Re Umberto“ geschafft. Die Dampfer heißen: Duna, Don, Nimrod, Franz Rosner, Daksa, Erzherzog Stephan und Matletovich. „Messaggero“ will wissen, daß deutsche und türkische Offiziere nach Lybien aufgebrochen seien, um dort einen Volksaufstand zu entfesseln und daß die österr.-ung. Marine plane, eine Unterseeboot- und eine Torpedobootflottille nach Lybien zu schicken, um die italienischen Küstenwachschiffe zu vernichten.

Überfall auf eine Villa und ein Schloß des österreichisch-ungarischen Thronfolgers.

Genf, 26. Mai. Wie „Journal de Genève“ meldet, zogen die Einwohner von Livoli nach der Villa Este, die dem österreichisch-ungarischen Thronfolger gehört, und ersetzten das österreichische Wappen durch die italienische Flagge. Der Municipalrat von Livoli nahm eine Resolution an, worin er fordert, daß die Villa wieder in den Besitz des italienischen Staates übergehe.

Lugano, 26. Mai. Aus Rom wird gemeldet: Auch Schloß Cattailo bei Este, Eigentum des Erzherzog-Thronfolgers, wurde von einer großen Menschenmenge überfallen, welche in das Schloß einbrach, den Wächter überwältigte und sich sodann im Schloß gütlich tat. Polizeiorgane waren nicht zugegen.

Die Schweiz.

Der preussische und der bayrische Gesandte in Lugano.
Lugano, 26. Mai. Der preussische und der bayrische Gesandte haben hier vorläufigen Wohnsitz genommen. Die schweizerische Regierung hat Maßnahmen für ihre Sicherheit getroffen.

Der Seekrieg.

Die Torpedierung des englischen Panzerschiffes „Triumph“.
Konstantinopel, 25. Mai. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittags ist das englische Panzerschiff „Triumph“ im Hafen von Saros vor Arburnu torpediert worden und gesunken. Im übrigen hat sich an der Dardanellenfront und auf den anderen Kriegsschauplätzen gestern nichts von Bedeutung ereignet.

Von einem Unterseeboote angegriffen.

Amsterdam, 25. Mai. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Mafluis: Der Harwich-Dampfer Cromer meldet, daß er 15 Meilen von Nordhinder durch ein Unterseeboot angegriffen wurde, daß aber der abgeschossene Torpedo am Bug des Schiffes vorbeiging.

England.

Die neueste Verlustliste.

London, 25. Mai. Die neueste Verlustliste weist die Namen von 176 Offizieren und 1500 Mann aus.

Das neue Kabinett.

London, 25. Mai. (Reuter-Meldung.) Das neue Kabinett ist gebildet: Premierminister: Asquith; ohne Amt: Lord Lansdowne; Schatzkanzler: Mac Kenna; auswärtige Angelegenheiten: Grey; Kolonien: Bonnar Law; Krieg: Lord Ritchener; Kriegsmunition: Lloyd George; erster Lord der Admiralität: Balfour.

London, 26. Mai. Die „Times“ meint, daß Lord Lansdowne zur Vertretung des urlaubsbedürftigen Edward Grey eintreten werde. Es heißt, daß Grey mit der Politik des Kabinetts in letzter Zeit mehrfach nicht einverstanden gewesen sei und deswegen unter dem Deckmantel einesurlaubes die Leitung des auswärtigen Amtes abgab. Zwischen Grey und Ritchener bestehen persönliche Reibungen über die Munitionsfrage.

Deutschfeindliche Ausschreitungen.

Manchester, 25. Mai. Der „Manchester Guardian“ meldet: In Rhyl fanden Freitag deutschfeindliche Ausschreitungen statt, die einen solchen Umfang annahm, daß bei der Hilflosigkeit der Polizei Militär aufgebieten werden mußte, um die Menge zu zerstreuen. Samstag herrschte zwar Ruhe in der Stadt, aber der Polizeimeister befahl, daß alle Schankwirtschaften um 6 Uhr abends geschlossen sein müßten. Die Soldaten waren hierüber sehr unzufrieden und sammelten sich vor dem Polizeiamte an. Die Lage wurde bedrohlich. Brigadiergeneral Dunn begab sich auf die Polizei und erwirkte, daß die Wirtschaften bis um 9 Uhr offen blieben. Der General sagte in einer Ansprache an die Soldaten, er habe keine spätere Polizeistunde erwirken können, habe aber sein Wort dafür verpfändet, daß keine weiteren Ausschreitungen vorkommen würden.

Frankreich.

Sympathieumgebungen für Italien.

Paris, 27. Mai. („Agence Havas.“) Gestern fanden hier lebhaftere Sympathieumgebungen für Italien statt. In Belfort und im Elsaß wurden anlässlich der Kriegserklärung Italiens die Glocken geläutet und italienische Flaggen gehißt.

Eine französische Kirche in Flammen.

Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Le Mans steht die kunsthistorisch bedeutungsvolle Kirche in Notre Dame de la Couture in Flammen. Die benachbarte Präfektur und das nahe gelegene Museum sind stark bedroht. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß.

Portugal.

Neuerliche Unruhen.

Paris, 25. Mai. Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge haben in Portugal die Unruhen von neuem eingesetzt. In den meisten Städten treiben bewaffnete Banden ihr Unwesen. Man befürchtet, daß am 7ten Juni, dem ersten Wahltage, neue Unruhen ausbrechen werden. Der spanische Kreuzer „Estanma“ bleibt in Lissabon, bis die Lage wieder normal geworden ist. In der Zeit vom 14. bis 16. Mai sind über 500 Personen getötet worden.

Rußland.

Blätterstimmen über die Kriegslage.

Petersburg, 27. Mai. „Ruskiy Invalid“ schreibt über die Kriegslage, daß der russische Rückzug nur erfolgte, um den Feind von der Basis Krakau und seinen guten Eisenbahnverbindungen fortzuziehen und weil die Engländer und Franzosen an der Westfront nicht genügende Initiative entfalteten und die deutschen Truppen dort nicht genügend gebunden hätten. Der „Nje“ zufolge seien jetzt auf der Ostfront von Stawow bis Kolomea 35 Armeekorps; es sei anzunehmen, daß jetzt eine große Entscheidungsschlacht vorbereitet werde.

Japan und China.

Der chinesisch-japanische Vertrag unterzeichnet.

Peking, 25. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der chinesisch-japanische Vertrag ist nachmittags unterzeichnet worden.

— (Die sechste Stundungsverordnung.) Am 25. d. wurde die sechste Stundungsverordnung kundgemacht, die den Abbau der gesetzlichen Stundung in drei Monaten vorsieht. Im Juni sollen das dritte Viertel der November-Fälligkeiten und die Hälfte der Dezember-Fälligkeiten, im Juli der Rest der November- und die zweite Hälfte der Dezember-Fälligkeiten abgestattet werden. Im August sind dann nur noch die im Jänner fällig gewordenen Forderungen zu bezahlen. Mit 31. August d. J. erreicht demnach die gesetzliche Stundung ihr Ende. Für Schuldner, die infolge besonderer Umstände die geforderten Zahlungen nicht leisten können, wird die richterliche Stundung beibehalten. Der Richter wird ermächtigt, für die ganze Forderung oder für einen Teil längere Zahlungsfristen, und zwar bis einschließlich 31. Dezember 1915 zu gewähren.

— (Ein Lauggefuchter.) Vorgestern wurde auf dem Rathausplatze der 18 Jahre alte, seit 1911 vom Bezirksgerichte in Krainburg wegen Diebstahles ständlich verfolgte Knecht Franz Mencej aus Laibach verhaftet. In der letzten Zeit hatte er auch einem Mehlhändler in Laibach, bei dem er als Knecht bedienstet war, Mehl im Werte von 100 K entwendet und bei 50 K veruntrent und einem Knechte mehrere Kleidungs- und Wäschestücke nebst Preziosen herausgelockt. Mencej wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Fahrraddiebstahl.) Einem hiesigen Fleischer wurde vor einigen Tagen ein Fahrrad, das er auf kurze Zeit vor einem Gasthause stehen gelassen hatte, entwendet. Das Rad, Marke Panzer, ist schwarz lackiert; es hat Freilauf mit gerader Lenkstange und Bollscheibe.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Bräunern
26. 2 U. N.	735.4	19.9	W. stark	bewölkt	0.0
9 U. N.	35.4	15.5	windstill	heiter	
27. 7 U. F.	34.3	12.0		bunstige Luft	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16.7°, Normale 15.4°.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Koll's Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingesandten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 5212 b

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:
Ungeziefer-Vertilgung mit SANTOLYT schützt sicher gegen Seuchen-Übertragung.
 Preise durch M. Elfer, Wien, I., Krugerstr. 3. 1165 7

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die tiefbetäubende Nachricht von dem Tode unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Adele

welche im 16. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Die Leiche der Unvergeßlichen wird am 28. Mai um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersdamm 71 auf dem Friedhof zu Hl. Kreuz zur ewigen Ruhe bestattet.

Laibach, am 27. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann und Maria Komatisch,
 Eltern.
Mimi und Pepi,
 Schwestern.

Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassen-Lotterie

Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfehl den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der 5 1/2% österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915 zu den Originalbedingungen. 1202 26-6

Die Subskription dauert bis zum 29. Mai 1915.

1315

St. 8227.

Razglas.

Občinstvo se v lastnem interesu opozarja, da se na mestnem magistratu

nadrobno prodaja krompir in fižol.

Kupi se lahko vsaka množina, tudi pol kilograma, ker se hoče s prodajo omogočiti nakup tudi od strani siromašnejših ljudi. Bolje situirani ljudje lahko kupijo večje množine. Kupi lahko brez posebne legitimacije vsakdo, ker je prodaja splošna.

Prekupcem se blaga ne prodaja.

1 kilogram fižola ribničana stane 56 h, 1 kilogram domačega krompirja pa 12 h.

Prodajni prostor: Skladišče na dvorišču mestnega magistrata.

Prodajni čas: Od 7. do 12. dopoldne.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 25. maja 1915.

Z. 8227.

Kundmachung.

Es wird die Bevölkerung im eigenen Interesse auf den

Kleinverkauf von Kartoffeln und Fisolen

aus der städtischen Approvisionierung aufmerksam gemacht. Jede Menge von einem halben Kilogramm an ist erhältlich, um auf diese Weise auch Minderbemittelten den Ankauf dieser wichtigen Lebensmittel zu ermöglichen. Der Verkauf ist allgemein und an keine besondere Legitimation gebunden.

Vom Ankaufe sind nur Wiederkäufer ausgeschlossen.

Der Preis wurde für die heimischen Kartoffeln mit 12 Hellern, für die Fisolen (Bocchini) mit 56 Hellern pro Kilogramm festgesetzt.

Verkaufsort: Magazin im Hofraume des Hauptmagistratsgebäudes. Verkaufszeit: Vormittag von 7 bis 12 Uhr.

Stadtmagistrat Laibach

am 25. Mai 1915.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Als selbständiger Teil der Sammlung „Allgemeine Naturkunde“ erscheint:

Kerners Pflanzenleben

Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Prof. Dr. Adolf Hansen

Mit etwa 600 Abbildungen im Text, 1 Karte und über 80 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt

5 Bände in Halbleder gebunden zu je 14 Mark

Den ersten Band zur Ansicht — Prospekte kostenfrei durch: Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach Kongressplatz Nr. 2.

Za oddati so

lepi prostori

pripravni za odvetniške pisarne v bližini sodnije.

Pojasnila daje F. Čuden, Sodna ul. št. 6, pritličje. 1319 5-1

Naznanilo.

Ženska podružnica „Slovenska Straža“ na Vrhniki naznanja v zmislu § 26. društvenega zakona prostovoljni razpust društva dne 12. maja 1914. 1312

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigierenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-96 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Soeben erschienen:

Heldenmarsch

Gewidmet den tapferen verbündeten Heeren

von Hedy Gressel. 755 6-6

Hedy Gressel.

Der Reinertrag fällt dem Kriegsfürsorgeverein zu.

Ausg. für Pianoforte K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 122

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothek-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 1178 10-6

Verloren

2 Taschen, eine braune mit Schmucksachen, Dokumenten und Visitenkarten auf den Namen Gasparini lautend und eine Pepita-Markttasche mit Lebensmitteln. Finder wird dringend gebeten, die Taschen bei der Polizeidirektion zu hinterlegen. 1316 2-1



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 17 Aufträge gegen Nachnahme.